



## Africa Film Special – INFOS „Neue Filme aus Nordafrika und Südafrika“

Presseinfo Nr. 7 (22.9.2013)

### SÜDAFRIKANISCHE BEGEGNUNGEN IN KÖLN

Die südafrikanischen Regisseure **Ntshaveni Wa-Luruli** und **Oliver Schmitz** hatten sich lange nicht gesehen, bevor sie sich an diesem Wochenende – auf Einladung von FilmInitiativ – in Köln trafen, um ihre jüngsten Spielfilme vorzustellen. Dabei stellte sich heraus, dass ihre Filme – trotz unterschiedlicher Sujets und Settings – eines gemein haben: Beide spielen nicht in südafrikanischen Metropolen oder Townships, die – so Wa-Luruli – „fast schon zu ikonographischen Schauplätzen für Filme über Schwarze in Südafrika geworden sind“. **Live, above all** (Geliebtes Leben) von Oliver Schmitz wurde „in Elandsdoorn, 200 Kilometer von Johannesburg entfernt“ gedreht als erster Film in der Sprache „Sepedi“. Ntshaveni Wa-Lurulis Film **Elelwani** ist der erste in Venda, der Sprache der kleinsten Ethnie im Norden des Landes. Für beide Regisseure ist die Auseinandersetzung mit traditionellen afrikanischen Kulturen, „die zur Zeit der Apartheid unterdrückt wurden“, von zentraler Bedeutung für das Südafrika der Zukunft. Ntshaveni Wa-Luruli in Köln: „Wer nicht weiß, wo er herkommt, weiß auch nicht, wo er hingehen soll.“ Die Venda würden in Südafrika bis heute diskriminiert und von vielen „als Ausländer angesehen“. Deshalb seien auch sie zu Opfern der fremdenfeindlichen Pogrome geworden, die es 2010 in Südafrika gab. Beide Regisseure verweisen in ihren Filmen aber auch auf Probleme, die sich aus dem Konflikt von Tradition und Moderne ergeben. So geht es in dem Film von Oliver Schmitz um die Tabuisierung des Themas AIDS, gegen die eine 12-Jährige namens Chanda aufbegehrt. Ntshaveni Wa-Luruli zeigt eine junge Frau, die sich gegen ihre Zwangsheirat mit einem Würdenträger der Venda wehrt. Beide Regisseure liefern, wie sie bei den intensiven Filmgesprächen vor jeweils mehr als 100 Interessierten betonten, „bewusst hoffnungsvolle Schlusszenen“. Chanda holt ihre wegen ihrer AIDS-Krankheit verstoßene Mutter ins Dorf zurück. Als die Nachbarn ihr Haus angreifen wollen, tritt die wohlhabende und deshalb respektierte Tante dazwischen und offenbart, dass auch ihr Sohn keineswegs – wie von ihr bis dahin vorgegeben - an einem Unfall gestorben sei, sondern „an der Krankheit“. Sie fordert die DorfbewohnerInnen auf, endlich die Heucheleien einzustellen. In Wa-Lurulis Film lässt sich die Hochschulabsolventin Elelwani zwar zunächst auf die von ihren Eltern erzwungenen Heirat mit dem König der Venda ein, um ihrer jüngeren Schwester dieses Schicksal zu ersparen. Doch in dessen Residenz angekommen, deckt sie die Intrige auf, die von der Erstfrau des Königs gesponnen wird, um ihren Sohn zum Machthaber zu machen. Als der König stirbt wird Elelwani selbst zu dessen rechtmäßiger Nachfolgerin und findet so „endlich zu sich und zu ihrer Freiheit“. Das Kölner Publikum dankte den südafrikanischen Gästen für die ausführlichen Filmgespräche mit anhaltendem Applaus. Zum Abschluss des Südafrika-Programms sind heute (22.9.) noch die Spielfilme **Come back, Africa** (17.30 Uhr) und **Hopeville** (19.30 Uhr) im Filmforum im Museum Ludwig zu sehen.

Gefördert mit Landesmitteln der:  
**Ministerin für Bundesangelegenheiten,  
Europa und Medien  
des Landes Nordrhein-Westfalen**



Gefördert durch



**Stadt Köln**

Amt des Oberbürgermeisters  
der Stadt Köln -  
Internationale Angelegenheiten

**Kulturamt**

**BMZ**  Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

 **Zukunftsentwickler.**  
Wir machen Zukunft.  
Machen Sie mit.

 **STIFTUNG UMWELT  
UND ENTWICKLUNG  
NORDRHEIN-WESTFALEN**

